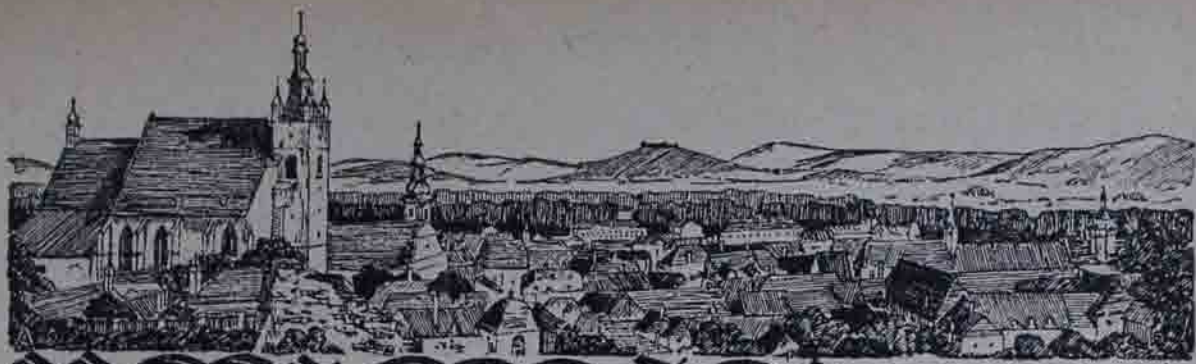




Unsere Heimat

Eine wissenschaftliche Ehrung Max Vancsas.

Es war ein Fest, das Vornehmheit und Herzlichkeit in würdiger Weise zu vereinen wußte. Galt es doch, dem langjährigen, hochverdienten Generalsekretär des Vereines, Hofrat Dr. Max Vancsa, eine hohe wissenschaftliche Ehrung zu bereiten und ihm gleichzeitig den Beweis treuer Anhänglichkeit zu erbringen. So war es klar, daß sich am 26. Februar eine große Anzahl von Mitgliedern und Freunden des Vereines und damit zugleich Freunde des Gefeierten in dem vornehmen Sitzungssaal der niederösterreichischen Landesregierung eingefunden hatten. An diesem Abend sollte ihm, dem bedeutenden Erforscher und Darsteller der niederösterreichischen Landesgeschichte, dem zielstrebigen Reorganisator und Führer des Vereines und dem Schöpfer des niederösterreichischen Landesmuseums als Erstem jenes Diplom überreicht werden, das für dauernde Zeiten seinen Namen trägt und das vom Verein für „hervorragende Verdienste um Landeskunde und Heimatschutz von Niederösterreich und Wien“ verliehen werden soll. Der Präsident der Akademie der Wissenschaften, Oswald Redlich, der Lehrer und spätere Freund des Gefeierten, hielt die Festrede, in der er Max Vancsa als Gelehrten, als Seele des Vereines und als edlen, für alles Schöne und Wahre begeisterten Menschen würdigte. Brausender Jubel erfüllte den Saal, als Hofrat Redlich seine von persönlicher Anteilnahme und Freundschaft getragene Rede schloß. Im Anschluß daran überreichte der Präsident des Vereines, Hofrat Anton Becker, das prächtig ausgestattete Diplom, ein wahres Meisterwerk österreichischen kunstgewerblichen Schaffens. Hofrat Professor Junk, der Direktor der graphischen Lehr- und Versuchsanstalt, schuf den Entwurf, von seiner Meisterhand stammen Schrift und Zeichnung. Die Bindearbeit — in grünem Cassianleder mit Golddruck — stammt von dem bereits weithin bekannten Buchbinder Scheibe, der Druck von der Firma Holzhausen.

In seiner Erwiderung zeichnete Hofrat Max Vancsa kurz seinen wissenschaftlichen Werdegang, die zahlreichen Anregungen, die er im Verein empfangen und die schönen Stunden, die er dort erlebte. Mit den herzlichsten Dankes-

worten für die ehrenvolle Anerkennung seines Wirkens verband er das Bekenntnis zu den höchsten geistigen und seelischen Gütern und die Mahnung, dem Materialismus unserer Zeit gegenüber ein festes Bollwerk zu bleiben — eine Gemeinschaft, verbunden durch Pflege der Wissenschaft und froher Geselligkeit.

An den Festabend, an dem außer der großen Familie des Gefeierten, mit wenigen Ausnahmen der gesamte Ausschuß und mehrere Zweigstellen vertreten sowie unter anderen der Präsident des Bundesrates Professor Dr. Hugelmann anwesend waren — zahlreiche Glückwünsche liefen schriftlich ein — schloß sich dann noch ein gemüthliches Beisammensein, das Max Vancsa mit seinen engeren Freunden und Anhängern noch auf längere Zeit vereinte. A. L.

Der St. Marger Friedhof

Ein Aufruf für seinen Weiterbestand als Freilichtmuseum

Von Hans Pemmer

Von den ehemaligen Vorstadtfriedhöfen, die anlässlich der Eröffnung des Zentralfriedhofes im Jahre 1874 geschlossen wurden, hat sich nur der St. Marger Friedhof bis heute erhalten. Er führt, weit abseits vom Verkehr gelegen, ein stilles, unbeachtetes Dasein. Die wenigsten Wiener haben eine Ahnung von seiner Existenz. Und doch gehört er zu den stimmungsvollsten Orten Wiens.

Bis weit in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts finden sich die Friedhöfe der Wiener Vorstädte noch neben der Kirche gelegen. Erst das Aufklärungszeitalter rückt der Begräbnisfrage energisch zu Leibe. In einem Hofdekret vom 19. August 1771 wird der Auftrag zur Erstattung eines Gutachtens über die Verlegung der Friedhöfe gegeben. Eine Hofentschließung vom 14. August 1772 bestimmt, daß zwar Begräbnisse in den Kirchen noch gestattet seien, die Leichen aber womöglich von einem Eingang außerhalb der Kirche in die Gruft getragen werden sollen.¹⁾

Die Hofentschließung in geistlichen und Polizeisachen vom 9. Oktober 1783 bringt dann in den „Directivregeln zur Errichtung einiger Freyhöfe außer den Linien“ die Grundsätze der Anlage von Vorstadtfriedhöfen. Diese Hofentschließung legt den Grundstein zur Errichtung des St. Marger Friedhofes.²⁾

Die Herstellungsarbeiten waren schnell durchgeführt. Eine gedruckte „Nachricht“ vom 31. Dezember 1783 sagt uns, daß von nun an, also von Anfang 1784, alle Friedhöfe innerhalb der Linien geschlossen bleiben.³⁾

¹⁾ Gregor Schmid und Emil Kammerer: Verordnungen und Einrichtungen betreffend das Leichenwesen der Stadtgemeinde Wien. Wien 1882, Verlag des Magistrats, S. 234.

²⁾ Kropatschek: Vollständige Sammlung aller seit dem Regierungsantritte Joseph II. ergangenen Verordnungen. 3. Teil.

³⁾ Archiv der Stadt Wien. 20/1783 Acces. N. 2630.